



Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung im Kanton Zürich – innovativ oder anders?

Veranstaltung	Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB), Grusswort
Veranstalter	KBSB
Datum	06. Mai 2010

Standortmarketing

Chers Membres de la Conférence Suisse des directrices et des directeurs de l'orientation professionnelle universitaire et de carrière

Sehr geehrte Mitglieder der KBSB

Sehr geehrte Gäste

Ich habe mich natürlich gefragt, was Sie als Mitglieder der Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung am Kanton Zürich am meisten interessieren könnte. Sie sind ja sozusagen der Ständerat in Sachen Berufsberatung. Und vor diesem fachlichen Ständerat kann ich jetzt etwas Standortmarketing zugunsten unseres Kantons machen. *Je me suis demandé : Qu'est-ce-que vous intéresse le plus concernant le Canton de Zurich. Qu'est-ce-que vous intéresse comme membres d'un soi-disant Conseil des Etats au niveau orientation professionnelle – pour ainsi dire – le plus ? Il faut savoir: Comme représentatif de la direction de formation j'ai toujours l'intention à faire apprendre quelque chose aux gens.* Also: Was kann ich Ihnen heute Neues erzählen?

Die Greater Zurich Area AG, unsere Standortmarketingorganisation, hat soeben im Februar 2010 bestätigt: Der Kanton Zürich ist innovationsstark und für ausländische Investoren besonders attraktiv. Das kann ich auch aus der Sicht der Berufsberatung bestätigen: Innovationen in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung? – die gibt es! Mit Isabelle Zuppiger, ihrer Präsidentin, sind Sie darüber ja bestens informiert. Sind wir auch attraktiv für ausländische Investoren? Vielleicht! Sicher ist: attraktiv ist unsere Berufsberatung allemal! – aus ausserkantonaler Sicht vermutlich insbesondere strukturell! Lassen Sie mich das etwas ausführlicher erläutern: Schon immer – da sind wir also ganz und gar nicht innovativ! – seit 90 Jahren also ist unsere Berufsberatung institutionell aufs engste verbunden mit der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendhilfe und Berufsberatung sind in einem Amt unter gebracht. Das ist der Punkt, wo es sich lohnt, genauer hinzuschauen. Es lohnt sich hinzuschauen auf ein Modell, das erprobt ist und das sich bewährt hat und vielleicht sogar als Erfolgsmodell auch in anderen Kantonen

Schule machen könnte. Für einmal wäre der Kanton Zürich dann zwar nicht innovativ an sich, aber doch immerhin innovationsfördernd für andere.

AJB: Amt für Jugend UND Berufsberatung

Bei uns ist die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung also im AJB untergebracht. So heisst mein Amt: Amt für Jugend und Berufsberatung; *en français a peu près: office pour la jeunesse et l'orientation professionnelle*. Ein Amt also einerseits für die Berufsberatung – so viel ist klar. Ausserdem ist es aber auch ein „Amt für Jugend“? Was könnte das heissen? Und warum diese Verbindung zwischen der Berufsberatung und dem „Amt für Jugend“? Gemeint ist damit das frühere Jugendamt – heute heisst diese Aufgabe Kinder- und Jugendhilfe; ihre Angebote gehen weit über das hinaus, was im früheren Jugendamt untergebracht war. Welches sind die Gründe für diese Verbindung zwischen Berufsberatung und Kinder- und Jugendhilfe? Gibt es fachliche Gründe, die über die simple Bildung von Synergien innerhalb der Verwaltung hinaus gehen? *Pour les francophones d'entre vous: J'ai posé la question, pourquoi, l'orientation professionnelle est-elle organisée dans le Canton de Zurich sous un seul toit avec l'aide sociale à l'enfance? Est-ce-que a part de la simple raison de créer des synergies y'a-t-il d'autres bonnes raison pour cela? La réponse est naturellement sans doute, oui.* Die Berufsberatung unter einem Dach mit der Kinder- und Jugendhilfe?: Ja, das ist genau richtig so! Mehr noch: es sollte Schule machen. Lassen Sie mich das etwas erläutern – und jetzt – Sie werden mir das erlauben – bleibe ich dazu in meiner Muttersprache.

Hand in Hand

Mein Amt, das AJB verfügt im Kanton Zürich über insgesamt 7 biz-Standorte. Unsere Berufsinformationszentren sind dabei nur 7 von insgesamt mehr als 30 AJB-Standorten insgesamt. Eines haben unsere Angebote aus beiden Fachbereichen – der Berufsberatung und der Kinder- und Jugendhilfe gemein: Wir erbringen alle unsere Leistungen dezentral. Das ist uns wichtig. Mehr noch, es ist ein Erfolgsfaktor. Wir wollen in dem Umfeld vor Ort sein, wo die Jugendlichen, die jungen Erwachsenen und überhaupt die Menschen aufwachsen und leben, die zu einer bestimmten Zeit in ihrem Leben Fragestellungen haben in Bezug auf ihre persönliche Entwicklung. Wir wollen vor Ort und im direkten Kontakt mit unseren Ratsuchenden sein. Wir sind das mit den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe genau so wie mit unseren 7 biz. Wir sind in der Berufsberatung darüber hinaus auch mit den Schulhausprechstunden in zahlreichen Schulhäusern und sogar direkt bei den Eltern von jungen Erwachsenen, die Unterstützung im laufenden Berufswahlprozess suchen. Wir sind zudem vor Ort, nahe bei den Ausbildungsbetrieben, beim lokalen Gewerbe. In beiden Fachbereichen, der Kinder- und Jugendhilfe wie der Berufsberatung verstehenden wir uns also als Profis in Sachen Nähe. Bildung muss nahe bei denen sein, die mehr Bildung brauchen! Bildungsnähe ist also eine Erwartung die wir an uns selbst richten: wir wollen mit Bildung nahe sein. Bildungsferne wäre demnach kein zu diagnostizierendes Defizit bei unserer Klientenschaft, sondern vielmehr ein Selbstbild, das Fragen aufwirft in Bezug auf unsere Angebote.

Wir verstehen unseren öffentlichen Leistungsauftrag im Kanton Zürich also dezidiert als Bildungsauftrag. Vor diesem Hintergrund pflegen wir die Schnittstellen zu unserem zweiten Standbein, dem der Kinder- und Jugendhilfe intensiv. So haben wir jüngst im Projekt Case Ma-

nagement Berufsbildung ausgebildete Sozialarbeiterinnen als Case Managerinnen angestellt. Ziel dieses Projektes ist die Begleitung von jungen Erwachsenen über die Phasen des Übergangs I sowie des Übergangs II hinweg. Berufsberatung und soziale Arbeit sollen Hand in Hand gehen. Das Amt für Jugend und Berufsberatung im Kanton Zürich will diese gemeinsamen Fragestellungen des betrieblichen und des sozialpädagogischen Bildungsumfelds produktiv verbinden.

Aus diesem Selbstverständnis heraus gelingt es uns, diverse Kooperationsformen einzugehen und Schnittstellen zu pflegen. Hier sind ämterübergreifende Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsdirektion genau so gemeint, wie solche mit Ämtern anderer Direktionen. Im Kanton Zürich sind das insbesondere das Volksschulamt und das Mittelschul- und Berufsbildungsamt innerhalb unserer Direktion. Weitere Zusammenarbeitsformen bestehen mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie zu anderen Hilfssystemen wie etwa dem Schulpsychologischen Dienst, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, den Jugendanwaltschaften, den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren – und weiteren mehr. Gerade wegen der in unserem Amt integrierten Schnittstellen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Berufsberatung sind wir in der Zusammenarbeit mit diesen Stellen besonders kompetent.

Bildung hat viele Orte!

Die Sozialpädagogisierung von immer mehr Lebensbereichen ist mittlerweile kein neues Phänomen mehr. Auch die Berufsberatung ist diesem Trend ausgesetzt und sie ist gut beraten, sich damit auseinanderzusetzen. Das heisst nicht, dass wir die Leistungen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung als Sozialleistungen verstehen wollen. Aber wir wissen, dass ein hoher Professionalisierungsgrad erforderlich ist – mehr denn je. Professionalisierung an der Schnittstelle von Berufsberatung und Kinder- und Jugendhilfe bedeutet auch, sich der Gemeinsamkeiten bewusst zu werden. Was kann das sein? Wie in den anderen Kantonen auch, erbringen wir unsere Leistungen, indem wir einen gesetzlichen Auftrag erfüllen: und das kann in unserem Fall nur ein Bildungsauftrag sein. Über diesen Auftrag und darüber was das für unser Bildungsverständnis bedeutet, haben wir uns im AJB in den vergangenen Jahren etwas ausführlicher Gedanken gemacht. Wir haben dabei unser Bildungsverständnis nicht nur erstmals ausformuliert, sondern wir haben ihm auch Gestalt gegeben. Wir arbeiten zwar an unserer Vision noch weiter, wissen aber schon, dass sie die zukünftige Richtung unserer Angebote und Leistungen prägen wird. Und das soll sie auch. Überzeugen Sie sich selbst. Und suchen Sie – aber bitte nach der Veranstaltung! – die verborgenen Seiten der Bildung gleich selbst.

Der Flyer tritt auf unter der Formel „Bildung hat viele Orte“. Kern unseres Anliegens ist es sowohl, mit den Leistungen der Berufsberatung sowie mit denen der Kinder- und Jugendhilfe, Bildung zu ermöglichen. Wir tun dies durch Beratungen, durch Information, durch Intervention und durch materielle Unterstützung z.B. im Stipendienbereich oder durch die Alimentenhilfe. Auch mit den Leistungen der Berufsberatung, beraten wir nicht nur, wir informieren, intervenieren oder unterstützen materiell. Auch hier haben wir über die biz hinaus viele Bildungsorte aufgespürt. Wir sind davon überzeugt: Bildung findet überall statt. Bildung – und so würden wir z.B. auch den Berufswahlprozess als einen Bildungsprozess verstehen – hat über die institutionellen Orte – zu denen selbstverständlich auch die 7 biz gehören – unzählige Orte mehr. Noch ist der

Flyer übrigens auf Französisch nicht erhältlich. Wenn es aber gelingt, die Berufsberatung mit dem „Modell Zürich“ auch in anderen Kantonen sozialpädagogisch zu bereichern, wird das vielleicht eines Tages der Fall sein.

Zum Schluss: Für mich persönlich ist übrigens auch Ihre Veranstaltung ein willkommener Bildungsort. Mir ist aufgefallen, dass sie im Rahmen Ihres Qualitätsmanagementprojektes 10 Standards formuliert haben. Solche zwischen mehreren Kantonen committed und institutionell bereits verankerten Standards würde ich mir für die Kinder- und Jugendhilfe auch wünschen. Für diese Bildungsmöglichkeit bei Ihnen in der KBSB bedanke ich mich daher herzlich, und ich behalte die Standards als Vorbild im Hinterkopf. Bildung hat eben viele Orte – auch solche im Kopf!

Da es uns bereits gelungen ist, unsere Vision innerhalb des AJB zu verankern, freut es mich ganz besonders, dass Isabelle Zuppiger, „meine“ Fachbereichsleiterin auch „ihre“ Präsidentin ist. Ich bin sicher, dass es ihr mit der KBSB auch kantonsübergreifend gelingt, noch mehr Bildungsorte aufzuspüren und Wert zu schätzen. Kurz: noch mehr Bildung zu ermöglichen und immer auch auf die zunächst wenig sichtbaren Bildungsorte hinzuweisen. Dans ce sens, je vous souhaite bonne chance cet après-midi à la recherche de nouveaux lieux de formation.

André Woodtli, Amtschef Amt für Jugend und Berufsberatung